

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Hpt., bei Lieferung frei Haus 50 Hpt. Postbezug monatlich 2,90 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. D. Förster's Erben. Verantwortlich für Textliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstell. Sport u. Anzeigentel Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. XII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Silber-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 22

Montag, den 27. Januar 1936

88. Jahrgang

# Allezeit einsatzbereit für Volk und Führer!

## Treuegelöbnis der sächsischen SA vor Stabschef Luge

Sachsens SA marschiert! Unaufhaltsam marschieren die braunen Soldaten für den Führer, den ersten SA-Mann Deutschlands, und für das gesamte Volk; sie marschierte in den Jahren härtesten Kampfes, der in dem ehemaligen roten Sachsen den stärksten Einsatz forderte, um es für die Gedanken des Führers um Freiheit und Frieden zu gewinnen. Am Sonnabend und Sonntag marschierten die SA-Männer aus ganz Sachsen in einer geschlossenen Front; in Chemnitz die Männer aus dem Erzgebirge und Mittelsachsen, in Zwickau die Männer aus dem Vogtland und aus Westsachsen und in Dresden die Männer aus Ostsachsen. Die räumliche und örtliche Trennung wurde hinweggehoben durch den Gleichklang des Marschtrittes auf dem allen gemeinsamen Weg, den der Führer bei der Gründung der Sturmabteilungen am 21. August 1921 in München ihnen wies.

Die SA marschiert und mit ihr das Volk, aus dem sie entstand; in ihr kämpften und kämpfen weiter die hinter dem Führer stehenden Volksgenossen aus allen Berufen, ob Bauer, Handwerker, Arbeiter oder Angestellter, ob ehemaliger Frontkämpfer oder der jugendliche Volksgenosse, der in der Nachkriegszeit aufwuchs, hinter dem Hakenkreuzbanner.

In dem Marschtritt der sächsischen SA vor ihrem Stabschef Luge liegt der Ausdruck des unbeeugten Willens, kämpfend vorwärtszugehen, alle Widerstände, ganz gleich, woher sie kommen, aus dem Weg zu räumen und das zu schützen, was der Führer bisher für das deutsche Volk schuf und erreichte.

Das sächsische Volk stattete seinen Dank an die SA für ihren Einsatz, durch den die Wiederherstellung der Ordnung nach jahrelanger Marzistenherrschaft und damit auch den wirtschaftlichen Wiederaufbau der fast bis zum Erliegen abgestorbenen sächsischen Wirtschaft erreicht wurde, an diesen beiden Tagen in besonderer Weise ab. Die Volksgenossen in Chemnitz, Zwickau und Dresden schmückten die Straßen, legten die Fahne der Freiheit, zogen über die Straße Schriftbänder mit Gruß- und Dankesworten an die SA und jubelten ihr zu bei den Aufmärschen und Vorbeimärschen und grüßten die Standarten und Sturmabteilungen, wo immer sie sich zeigten.

Jeder SA-Mann nahm aus dem Gruß der Zehntausende, die die Straßen und Plätze besetzten, und aus den Worten des Stabschefs die Gewissheit nach Hause, daß Volk und Führung zu ihm stehen und ihn unterstützen werden in der Erfüllung der Aufgaben, die ihm der Führer auch für die Zukunft stellt. Wir Volksgenossen aber haben uns durch den Aufmarsch der sächsischen SA überzeugen können, daß wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken können, denn des Führers braune Soldaten kämpfen weiter für uns!

Es galt als Selbstverständlichkeit, daß die Staatsregierung sämtliche Gliederungen der Bewegung, die Wehrmacht, Arbeitsdienst, Polizei, Behörden usw. durch die Anwesenheit führender Männer und durch die Entsendung von Ehrenabteilungen der sächsischen SA ihren Dank abstellten für ihren jahrelangen Kampf, der durch den Sieg am 30. Januar 1933 gekrönt wurde, durch den die innere und äußere Freiheit, der Aufbau der Wehrmacht und die Zukunft des Volkes gesichert worden ist.

In Chemnitz nahmen am Sonnabendmittag auf der Südkampfbahn die Standarten 104, 181, 183, 244, R 104, R 181, die Reiterstandarte 34 und die Marinestandarte II, umgeben von den Ehrenabteilungen, Aufstellung. Nachdem Stabschef Luge von Reichsstatthalter Mutschmann und Wirtschaftsminister Lent begrüßt worden war, fuhr er die Fronten ab und sprach dann zu den SA-Männern von den Zeiten des Kampfes und der Gründung der Sturmabteilung durch den Führer in München.

Die damaligen Worte des Führers: „Sorgt dafür, daß diese Fahne einmal die Fahne des deutschen Volkes wird!“ sind in Erfüllung gegangen, denn heute ist sie die Fahne des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes geworden, aber nur deshalb, weil die wenigen Männer von damals sich mit allem, was sie hatten, und auch mit ihrem Leben einsetzten für diese Fahne. Jeden deutschen Volksgenossen haben diese Männer bearbeitet, belehrt, befehrt und endlich überzeugt.



(Archiv DMW—M)

Stabschef Luge

Wir haben bewiesen, daß wir heute mit demselben Glauben und heißen Herzen für unseren Führer einstehen, und auch in Zukunft wollen wir nichts anderes sein als die alten Kämpfer des Führers, der ganz allein unsere Marschrichtung bestimmt. Wir wollen dafür sorgen, daß der letzte Deutsche in die Schicksalsgemeinschaft des Volkes hineingestellt wird und sich hineinsetzt. Wir wollen aber keinen Zweifel darüber lassen, daß wir auch in Zukunft in altgewohnter Weise für das Werk des Führers uns mit allen Mitteln einsetzen werden. So, meine Kameraden, wollen wir den Appell beschließen und des Mannes gedenken, den wir uns selbst als Führer gewählt und erkoren haben. Auch in dieser Stunde wollen wir ihm sagen, daß er über uns verfügen kann, daß wir seine politischen Soldaten sein wollen, daß wir bereit sind, die Aufgaben zu erfüllen, die er uns gibt und nur auf seinen Befehl warten. Wir haben gearbeitet und gekämpft für Deutschland, wir haben die Opfer gebracht für die Zukunft des deutschen Volkes und wir sind bereit, auch in Zukunft wieder Opfer zu bringen für Deutschland und seine Zukunft, denn wir sind die politischen Soldaten, die nie etwas für sich sondern alles für das deutsche Volk wollen.“

Der Stabschef nahm das Gelöbnis der SA-Männer zum Kampf für Deutschland entgegen durch ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer.

Vor dem Vorbeimarsch auf dem Marktplatz legte der Stabschef im Ehrenhain am Krematorium am Grab des im Kampf um die Erneuerung Deutschlands gefallenen Scharführers Oskar Mildner im Beisein der Mutter Mildners und des „Oskar-Mildner-Sturmes“ einen Kranz nieder, womit der Stabschef zugleich seinen Dank und seine Ehrung für alle im Bereich der Brigade 34 gefallenen Kämpfer zum Ausdruck brachte. — Bei dem Empfang des Stabschefs im Rathaus teilte Bürgermeister Schmidt mit, daß die Stadtverwaltung als teilweisen Dank an die SA über 1800 alte Kämpfer eingestellt und 22 alten Kämpfern, die sich im Dienst der Stadt besonders ausgezeichneten, eine besondere Stellenzulage bewilligt habe.

Nach dem Vorbeimarsch in Chemnitz begab sich der Stabschef nach Zwickau, wo auf dem Hindenburg-Platz die Standarten der Brigade 36 angetreten waren. Hier erklärte er vor den SA-Männern, daß die SA in den letzten eininhalb Jahren wohl auf der Stelle getreten habe; jetzt aber sei sie innerlich gefestigt und gestärkt und bereit, jedem Versuch einer Sabotage rücksichtslos entgegenzutreten, wenn der Führer den Befehl dazu gebe. Die SA kenne keinen äußeren Zwang; freiwillig und nur dem inneren Zwang ihres Herzens folgend diene sie dem Führer und Deutschland. Diesem Bekenntnis gaben die SA-Männer durch ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer Ausdruck.

Hier in Zwickau vollzog sich der Vorbeimarsch in den Abendstunden im Schein zahlreicher Fackeln. Der Stabschef fuhr darauf nach Dresden weiter.

Die Männer der Brigaden 33 Dresden und 133 Bautzen fanden am Sonntagmorgen auf dem Paradeplatz der alten sächsischen Armee, auf dem Maun-Platz in Dresden, angetreten, darunter 600 Mann der Reiterstandarte, die schon am Sonnabend aus ihren Standorten Freiberg, Meissen, Großenhain und aus der Lausitz zu Pferd nach Dresden geritten waren. Während der Ansprache des Stabschefs traf noch eine Abordnung der sächsischen SA aus Hoyerswerda ein, um dadurch ihre Verbundenheit mit der sächsischen SA an deren Ehrentag zu bekunden.

Auch hier fuhr der Stabschef in Begleitung des Reichsstatthalters Mutschmann und des Gruppenführers Schepmann die Fronten ab und unterstrich in seiner Ansprache seine Ausführungen in Chemnitz und Zwickau, wobei er betonte, daß jeder SA-Mann seine Aufgaben erfüllen werde in treuer Kameradschaft mit den Gliederungen der Bewegung, so lange er atmen könne.

Auf dem Altmarkt marschierten die SA-Männer Ostsachsens, umjubelt von der Bevölkerung Dresdens, an dem Stabschef vorbei. An den Empfang im Rathaus schloß sich eine Dienstbesprechung der Führer der Gruppe Sachsen, worauf in der Staatsoper der Stabschef und die alten Kämpfer aus Sachsen einer Sonderaufführung beiwohnten. Der Besuch des Stabschefs schloß mit dem „Großen SA-Ruf“ im Zwinger an dem Tausende von Volksgenossen teilnahmen. Dieser „Große SA-Ruf“ ist geschaffen worden als Ersatz für den „Großen Zapfenstreich“, den in Zukunft nur noch die Wehrmacht schlägt. Der SA-Ruf beginnt mit dem Badenweiler Marsch, setzt sich fort mit Trommelwirbel und Einzelschlägen, dazwischen der Gesang des Liedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, „Als die goldne Abendsonne...“, „Gefallenenehrung durch Fahnenfalten, Trommelwirbel, „Ich hatt einen Kameraden...“, Signalhorn-Marsch, Gruppenmarsch, „Volk ans Gewehr“, Großenhainer Marsch und Horst-Wessel-Lied; der Abmarsch erfolgt unter dem Gesang „Im Sachsenland marschieren wir...“

### Meliorations-Hauptauschuss für das Land Sachsen

Seitens der Reichs-Hauptabteilung II des Reichsnährstandes ist an die Landesbauernschaften die Anordnung ergangen, die Bildung von Meliorations-Hauptauschüssen anzuregen. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat demzufolge einen solchen Meliorations-Hauptauschuss für das Land Sachsen unter seiner Leitung eingesetzt, dem neben Vertretern der zuständigen Ministerialstellen, der Gauleitung der NSDAP, des Landesamtes für Arbeit, des Landesbauernführers, der Leitung der Arbeitsgauen 15 und 16, dem Landeskulturamt, dem Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft usw. als Vertreter der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Leipzig, angehört; als Vertreter des Landes Sachsen ist auch ein Amtshauptmann, und zwar Amtshauptmann von Zeitzschwitz, Großenhain, in den Ausschuss berufen worden.

Der Zweck dieses Meliorations-Hauptauschusses ist eine zu bestimmten Zeiten wiederkehrende Aussprache der an den Meliorationen beteiligten Dienststellen über grundsätzliche Fragen. Es soll auch eine rechtzeitige Beseitigung von Mißständen und den Ausgleich mancher Meinungsverschiedenheiten, somit die allgemeine Förderung einer erfrischenden Zusammenarbeit, bewirken. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit beabsichtigt, den Ausschuss erst im Frühjahr 1936 einzuberufen, um mit der Tagung eine Beschäftigung von ausgeführten Meliorationsanlagen zu verbinden.

^ Amt für „Soziale Selbstverwaltung“. Reichsleiter Dr. Ley hat angeordnet, daß die Dienststelle des Beauftragten für die Durchführung der Leipziger und Bückeburger Vereinbarung ab sofort die Bezeichnung führt: Amt „Soziale Selbstverwaltung“. Zum Leiter des Amtes ist Dr. Hupfauer ernannt worden.

